

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 20 (1894)
Heft: 4

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein unerwünschter Gegendienst.

Man kennt die Sucht der Buchhändler: die Menschenkinder mit allerhand gedrucktem Unbestelltem heimzusuchen, das sich unter der Etiquette „zur Einsicht“ sehr häufig ungewollt in's Eigentum des Empfängers einschleicht:

Auf solche Art wurde auch ein gewisser Thonröhrenfabrikant eine Zeit lang gelangweilt, bis er sich endlich entschloß, die ihm erwiesenen Aufmerksamkeiten nach Kräften zu erwiedern.

Eines Morgens bewegte sich durch die Straßen der Stadt der wohlbeladene Lastwagen des Röhrenfabrikanten.

Von Zeit zu Zeit hielt der Fuhrmann an und zwar eigenthümlicherweise immer in der Nähe von Buchhandlungen. Mit großer Ruhe lieferte der mitfahrende Knecht dann im betreffenden Laden eine oder einige der lackirten Röhren ab, welche in bekannter Weise den Kreislauf der irdischen Dinge vermittelten helfen. Machte etwa ein Ladenjüngling ein erstauntes Gesicht oder gar Anstalten zur Rückweisung der nicht gerade eleganten Dinger, dann hielt ihm der unheimliche Ueberbringer einfach den die Sendung begleitenden Zettel unter die Nase, lautend:

„Zur gef. Ursicht und nachheriger Rückwendung. Erfolgt letztere nicht „binnen 3 Tagen, so erlaube ich mir mit Faktura aufzuwarten.“

— Von jenem Zeitpunkte an ist der dienstfertige Thonröhrenfabrikant mit buchhändlerischen Brobesendungen verhont geblieben. —

Bist du Sprachen wohl gewogen, zählt man dich zu Philologen;

Willst du Altes offenbaren, zählt man dich zu Antiquaren.

Doch wer nur den Staub vergöttert, über alles Neue wettert:

Philolaster, Antiquaster sei sein Name, besser paßt er.

Wirth: „Sie beschlagen sich über die theuren Preise — ja, glauben Sie denn, Ihnen werden die gebratenen Tauben in den Mund fliegen?“

Gast: „Nur ja nicht! Sonst sezen Sie mir die gebratenen Tauben auch noch auf die Rechnung.“

Vater: „Du solltest nicht so viel bummeln. Die Professoren warnen doch stets vor dem vielen Kneippbeobachten.“

Sohn: „Ja freilich, aber die Kneippwirthen warnen wieder vor dem Collegbesuch.“

Bettler: „Bitte um ein Almosen, ich habe kein Auskommen.“

Meister (schmeißt ihn zur Thür hinaus): „Da haben Sie ein Auskommen!“

Auflösung

des Preis-Räthsels in Nr. 2 des „Nebelsspalter“:

Der macht Landkarten.

Unrichtige Lösungen sind zahllose eingegangen, richtige nur von den Nachstehenden, auf welche also die ausgeschickten Preise entfallen:

1. Frau Pauline Müller, zum Posthof, Winterthur.
2. Herr Carl Senni, zum Frohsinn, Uster.
3. „ A. Herzog, zur Pinte, in Wegenstetten.
4. „ A. Bolliger, in Herkheim.
5. „ Friuli (?) in Bern.

Regeli: „Gehst Du au i de rii Töchterchor?“

Bäbeli: „Verstaht si! Versee!“

Regeli: „Du heft ja aber kei Stimm zum singe!“

Bäbeli: „Ebe hni. I guhne halt blos wege de schüne fürige Auga vum nüe Herr Dreggter.“

Briefkasten der Redaktion.

O. W. i. W. Wir haben den galligen Erguß der „noblen Thurgäuerin“ durch ihren Leibhüfaren anonym und unfrankirt im Ausschnitt zugeschickt erhalten. Es war Strafporto schon wert, vom Dasein zweier solch würdigen Elemente Kenntniß zu erhalten, welche sich als Schülberger des Kantons Thurgau aufzupredeln wagen, obwohl sie schverlich den Beweis zu erbringen vermöchten, daß sie ihm zur Ehre gereichen. — **Origenes.**

Wir lehnen das Gedicht nicht ab, sondern verneinen es lediglich in den Gelegenheits-torb. Weiteres per Post abgegangen. — **A. v. A.** „D'Influenza han au gha“, erzählt ein Gejelle, und wo i ha mische is Bett, do sait de Meister, er jag mi furt. i seig en Phantaft. Us das abe häd d' Meister gmeint: „Wat doch numme, bis er müchter isch, er schaft denn wieder sic zwe.“ So gahde euseicis. — **W. i. Z.**

Im Tagblatt sucht „ein junger Mann, dem nichts fehlt, als eine brave, gebildete, junge, reiche Tochter“ Buttriti in bessere Familientreize. Es wäre doch besser, der junge Mann würde selber heirathen; meinen Sie nicht auch? — **F. i. B.** Wenn der Berg nicht zum Propheten kam, ging der Prophet zum Berg. So gehab's in alten Zeiten und der Rath, wie es jetzt machen,

steht am Berner Münster. — **G. F. i. K.** Nein, Ihre Räthsellösung ist unrichtig, dafür aber das Andere brauchbar. — **H. i. Berl.** Ihre Reklamation ist gerechtfertigt und das Nöthige veranlaßt. — **O. P.** Der Unterschied zwischen den Neubauten der Kirche in Enge und der katholischen Kirche in Unterstrass dürfte wohl der sein: Bei der Kirche in Enge lobt das Werk den Meister und bei der katholischen Kirche in Unterstrass lobt der Meister das Werk. — **J. V. i. B.**

Ein Bißchen Unlässigkeit mehr oder weniger, darauf kommt es nicht an. Die Beleidigung ist mehr als gut. — **K. i. B.** Schönen Dank für die Schweizerpillen, von welchen wir aber diejenige für den Thurgau zurückweisen müssen. — **A. S. i. Bombay.** Die Karte traf leider verspätet ein. Herzliche Erniedrigung der Wünsche. — **Spatz.** Ganz schön und gut. Und wie siehts mit der Beantwortung unserer letzten Briefkastenfrage? — **L. O. i. A.** Im „Amriswiler“ vernehmt sich ein Landjäger energisch davor, daß er sich an fremdem Eigentum vergreifen habe. Also nur ruhig — ja keine Witze machen — just hundt de Huber. — **K. i. S.** Wie wollen sehen und unsern Künstlern die Skizze zuweisen. — **W. i. S.** Ihrem Wunsche soll entsprochen werden. Hoffentlich nüßt's etwas. — **C. F. i. St. G.** Für uns nicht verwendbar. Sollen wir die Skizze zurücksenden? — **U. G. i. F.** Unser heutiges Diöschbild würde am Besten die Unterschrift tragen:

Wenn auch die gift'ge Schlange sicht
Den Frisch, er wird es schon vertagen,
Die schlech'ten Früchte sind es nicht,
Woran die Wespen nagen.

Damit wird das Bild auch für Fernsehende verständlich; es besagt einfach, daß Volkstheater triumphiert über Widrigkeiten, welche es gerne zu Boden reißen würden. — **T. K. i. H.** Wir stimmen mit Widmann überein: „Curtis-Paracelsus“ ist das Werk eines kleinen Kopfes. Wer ihm vielleicht an Theatermache abgeht, wird reichlich erheitert durch ein tiefs Studium der Geschichte und durch die treue Farben-tönung damaliger Zeit. Daß wir das Buch für Räthsellösungen gaben, hätte Ihnen im Übrigen schon als Recension gelten dürfen.

Haar- und Bartwuchs-Pomade.

Übertrifft zur Beförderung eines kräftigen Bartwuchses, besonders bei Bartlosigkeit junger Leute. Auf dem Kopfe angewendet, stärkt sie den Haarboden und befördernd das Wachsthum der Kopfhaare. Unschädlich und leicht anzuwenden. Ein wirklich gutes Bartwuchs-Mittel. Nicht zu verwechseln mit andern wirkungslosen Fabrikaten. Preis 5 Fr. Porto 35 Cts.

Haarkräusel-Essenz.

Durch Anfeuchtung mit der Essenz kräuseln sich nach dem Trocknen die Haare und bilden sich hübsche, natürliche Locken. Schadet den Haaren keineswegs. 1 Fl. 3 Fr. Porto 35 Cts.

Schuppenwasser.

Vorzüglich zur Beseitigung von Schuppen, Beissen u. Jucken auf der Kopfhaut, gegen Haarausfall und Kahik opfkräftigt den Haarwuchs. 1 Fl. 3 Fr. Porto 35 Cts.

Neues orientalisches Haarfärbemittel

färbt Kopf- und Barthaare dauernd in schwarz, braun und blond und gibt ergrautene Haaren die ursprüngliche Farbe wieder. Nicht bleihaltig wie andere Haarfärbemittel, daher unschädlich. Preis 4 Fr. Porto 25 Cts.

Schönheitswasser.

Ein ausgezeichnetes Waschmittel für dunkle, gelbe, rauhe und rissige Haut für Gesicht, Hals, Arme und Hände, gibt einen weißen, frischen und zarten Teint, ausgezeichnet gegen Unreinheiten, Röthe und Flecken der Gesichtshaut und Nasenröthe, konservirt die Haut bis ins hohe Alter, erhält dieselbe gesundig und schützt vor Runzelbildung. Preis 5 Fr. Porto 35 Cts.

Allein-Versandt durch Karrer-Gallati in Glarus. [151b]

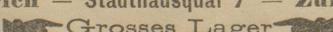


Glacéhandschuhe mit Futter und Astrachan. 18b
rösste Auswahl in wollenen Handschuhen.
J. BÖHNY, Handschuh-Fabrik, ZÜRICH,
Weinplatz, unterm Hotel Schwert.

Filialen in Basel, St. Gallen, Lausanne.

Hefti-Legler, Herrenmassgeschäft

Zürich — Stadthausquai 7 — Zürich.



in englischen Tuchen und Buckskin,

Anzüge von 50 Fr. an,

Wetter- und Reise-Mäntel von 40 Fr. an.

Spezialität

in Reit-Hosen und Ordonnanz-Mäntel.

Prompteste Bedienung.

21